

deutschen und böhmischen Thaya]), Burggrafen von Nürnberg und stehen auf Seiten der Hohenstaufen. 1227 teilen Konrad, der die Burggrafschaft und die fränkischen Besitzungen, und Friedrich II., der die schwäbischen erhält.

Konrads Sohn Friedrich III., der in erster Ehe ohne Söhne seinen Töchtern die Burggrafschaft sichern will, bewirkt die Wahl seines Veters Rudolf von Habsburg 1273 und kämpft für ihn bei Dürnkrut oder Stillsfried auf dem Marchfelde gegen Ottokar von Böhmen 1278. Aber Friedrich III. bekommt in zweiter Ehe Söhne. Burggraf Friedrich IV. befehligt 1322 den Hinterhalt bei Mühlendorf für Ludwig IV. Sein Enkel Friedrich V. wird durch Karl IV. 1363 Reichsfürst. Seit dieser Zeit teilt sich das fränkische Geschlecht in Baireuth (Burggrastum Nürnberg oberhalb des Gebirgs) und Ansbach (unterhalb des Gebirgs). Dessen Sohn Johann III. heiratet eine Tochter Karls IV., der 2. Sohn Friedrich VI. (Ansbach) wird Kurfürst von Brandenburg.

Trefflich gebildet (lateinisch, französisch, italienisch, im bürgerlichen und kanonischen Rechte erfahren), ritterlich, gütig, freigebig: sein Hauptstreben die Größe seines Hauses.

Er nahm 1400 an der Absetzung Wenzels teil, denn Ruprecht von der Pfalz war sein Schwestermann. Nach dessen Tode stand er zu Siegmund, zu dessen Räten er schon vorher gehörte. 1410 war er Siegmunds Bevollmächtigter mit der brandenburgischen Wahlstimme und bewirkte mit Trier und Pfalz die Wahl Siegmunds gegen Jobst von Mähren, der 17. Januar 1411 starb. Nun wurde Siegmund nochmals zum König gewählt.

Friedrichs Bemühungen belohnte Siegmund, indem er ihn zu einem „rechten, obersten und gemeinen vorweser und hauptmann“ der Mark ernannte und zugleich ihm zur Herstellung besserer Zustände in derselben 100000 Gulden und bald noch 50000 (für Friedrichs Sohn Johann) anwies. Diese Summe sollte die Wiedereinlösung durch die Luxemburger erschweren. Als Friedrich Juni 1412 in die Mark kam, huldigten ihm die Städte, aber der Adel des Havelandes, der Altmark und der Priegnitz weigerte sich, da er Schlösser in Pfand hatte. Einige überredete zwar Abt Heinrich Stich von Lehnin, aber Johann und Dietrich von Quitzow, Kaspar Hans Edler von Putlitz, Hauptmann der Altmark, sowie die Bredow, Knesebek, Bismark, Jagow, Schulenburg u. a. huldigten nicht (tandt van Noremerch. — „Und wenn es ein ganzes Jahr Burggrafen regnete, so wollten sie diese doch nicht in der Mark auskommen lassen.“)

Da fielen die Herzoge von Pommern-Stettin, welche den Besitz der Uckermark gefährdet sahen, in den Glin ein und schlugen mit Friedrich am Cremmer Damme